

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1922

260 (7.6.1922) Abendausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Elener-Fundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von
Ferd. Ziegler & Co.

Verantwortliche Redakteure:
Dr. Walter Schuler.
Für den Inhalt: Dr. W. Schuler; für den
politischen Teil: Dr. G. Schuler; für den
Auslandsteil: Dr. K. Schuler; für
Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung:
Dr. K. Schuler; für lokale Angelegenheiten
u. Sport: Dr. K. Schuler; für die
Landwirtschaft: Dr. K. Schuler; für
Anzeigen: Dr. K. Schuler.
Berliner Redaktion:
Dr. Kurt Weiger.

Verbreitung:
Geschäftsstelle: Nr. 86.
Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle:
Städt. u. Landratsamt, nächst
Kaiserstraße und Marktplatz.
Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage
und in den Zweigstellen abochot
monatlich M. 29.—, frei ins Haus
geliefert M. 33.—.
Auswärts: Durch die
Post bezogen M. 33.—. Durch die
Post einschl. Postgebühren M. 33.—.
Einzelnummer 1 Mark.
Anzeigen:
Die halbtägige Konzeptionszeile M. 6.—,
auswärts M. 8.—. Stellengesuche und
Personalanzeigen M. 50.—. Die Restame-
rie M. 30.—, an erster Stelle M. 32.50.
Bei Wiederholung tarifierter Rabatte,
bei der Wiederholung des Textes,
bei gerichtlicher Vernehmung und Kon-
trollen außer Kraft tritt.
Für Plagvorwürfen und Tag der
Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Ver-
leger keine Ansprüche auf Verpätung
oder Nichterfüllung der Zeitung.

Der Erzbergerprozess in Offenburg.

Erster Verhandlungstag.

Die Vernehmung des Angeklagten.

(Drahtmeldung unseres nach Offenburg entsandten Reaktionsmitgliedes.)
Offenburg, 7. Juni.
Noch einmal steht der Name Mathias Erzbergers, der in den
ersten Revolutionsjahren in den Brennpunkten des politischen Ge-
schens und des politischen Streits stand, im Zentrum einer länge-
ren Verhandlung, die das Interesse der Öffentlichkeit im höchsten
Grade auf sich lenkt. Wie stark das Interesse der Öffentlichkeit an
dem heute begonnenen Prozess gegen den Kapitänleutnant von Kili-
nger wegen Beihilfe am Morde an Erzberger ist, zeigt sich an
der starken Beteiligung der Presse. Ueber 30 Journa-
listen aller führenden deutschen Blätter haben sich auf der Empore
des Gerichtssaales in Offenburg versammelt. Eine Straßburger Zei-
tung hat einen eigenen Telephonisten für den Prozess in
Offenburg eingerichtet. Amerikanische, englische und französische Zei-
tungen lassen sich Verhandlungsberichte ununterbrochen hinübertele-
graphieren. Nicht das gewöhnliche Sensationsinteresse an einem un-
gewöhnlich grauenhaften Geschehen, das die Herzen überhitzter Groß-
stadter fesselt, ist es, das diesmal die Augen der Öffentlichkeit
auf sich zieht. Die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit ist auf den poli-
tischen Prozess und die Offenburger Blätter und Schwarzwald-
bauern, die zum Teil in ihren Schwarzwaldtrachten den Geschworenens-
gang füllen, stehen zweifellos vor einer schweren, ungewohnten Auf-
gabe, wenn sie sich in dem Gebilde der politischen Verhältnisse, in
dem Hintergrund dieses Prozesses zu finden wollen.

Von den Verhandlungen erwartet man nicht den Ausschritt
eines Zeitbildes. Die Anlage lehnt sich zum Ziel, hineinzuleuchten
in das Treiben mittelalterlich anmutender Geheimbünde. Schon
die Vormittagsung mit der Vernehmung des Angeklagten
vermittelt ein Gefühl für die Atmosphäre, in der sich die Rechts-
beurteilung und die Auffassung über das im politischen Kampf Erlaubte
zu verorten konnte, daß jene grauenhafte Tat vom Kniebis daraus
entstehen konnte. Der Schwurgerichtssaal in dem uralten ehemaligen
Repräsentationsgebäude der Ortenauer Ritterstadt, das zum Land-
recht umgebaut wurde, bildet in seiner einfachen Primitivität kein
rechten Rahmen für den umfangreichen Sensationsprozess. Der Zu-
hörraum ist fast nur von Angehörigen der Gerichtspersonen und
Angehörigen des Offenburger Barreaux besetzt; auch ein Mitglied
der in Schaffhausen bei Bretten wohnenden Familie des Angeklagten
Killing er hat um eine Zutrittskarte zu den Verhandlungen gebeten.
Da diese etwa zehn Tage in Anspruch nehmen werden, sind sowohl
für die Gerichts- wie auch für die Geschworenensbank Erholungs-
anordnungen. Im Gerichtsraum ist eine große Tafel mit einer Karte des
Landes des Erzbergermordes am Kniebis aufgestellt, zu dem sich
überdies das Gericht an einem der Verhandlungstage zwecks Infor-
mation der Geschworenen begeben wird.

Den Vorsitz in der Verhandlung führt Landgerichtsdirektor Dr.
Killing er, die Anklage vertritt Staatsanwalt Burger.
In dessen Händen auch die ganze Voruntersuchung des Kniebis-
prozesses gelegen hat. Als Beisitzer fungieren Landrichter Hofel und
Oberamtsrichter Steuber. Die Verteidigung führen die Rechts-
anwälte Dr. Krieg-Offenburg und Schleheim-München. In
dem für das Gericht reservierten Teil bemerkt man den General-
staatsanwalt von Karlsruhe und den von den Münchener Gerichts-
behörden delegierten ehemaligen ersten Staatsanwalt, Oberlandes-
gerichtsrat Dr. Kull-München, bekannt als Vorsitzender im Münche-
ner Geiselmordprozess, den Reichskommissar für die öffentliche Or-
dnung, Oberst Dr. Kuenzer-Berlin und zahlreiche Gerichtsbeamte.
Als Sachverständige sind der Bezirksarzt Dr. Sartori-Oberkirch,
der die Leiche Erzbergers sezgiert hat, ferner der Gerichtschreiber Dr.
Popp-Franfurt a. M., der als Vertreter seines Vaters, des be-
kannten jüdischen Gerichtschreibers, Professor Dr. Popp, seiner-
zeit die ersten Taktfragen mit verlor, und der Oberinspektor Ru-
benz-München, bekannt als Graphologe und Entdecker der Rubner-
schen Fälschungen, geladen.

Der Angeklagte von Killing er, der sich seit August vorigen
Jahres im Offenburger Gefängnis als Untersuchungsgefangener be-
findet, wird zu Beginn der Verhandlungen von mehreren Gerichts-
beamten vorgeführt. Zu seinem und zum Schutze des Gerichts vor
Belästigungen sind etwa ein Dutzend Gendarmen um und vor dem
Gerichtsgebäude postiert, vor dem sich auch Kinematographen und
Photographen eingefunden haben.
Die Formalien sind schnell erledigt. Vor dem Eintritt in die
eigentlichen Verhandlungen wendet sich der Vorsitzende an die
Geschworenensbank mit allgemeinen Ermahnungen, die auch für die

weitere Öffentlichkeit bestimmt sein können. Er weist auf den poli-
tischen Beigeschmack (?) hin, den der Prozess hat. Erzberger sei eine
Personlichkeit gewesen, die im öffentlichen Leben eine besondere Rolle
gespielt, und teils Anerkennung, teils Widerspruch gefunden habe.
Es werde ja wohl jeder politisch denkende Mensch seine bestimmte
Stellung für oder gegen Erzberger einnehmen. In diesem Prozess
handele es sich darum, politische Erwägungen ganz beiseite zu stellen.
Es handele sich um eine rein verstandesmäßige Angelegenheit, darum
nämlich, festzustellen, ob Schulz und Tilleßen die Mörder sind und
ob der Angeklagte Kiling er den Tätern Beihilfe zu ihrer Tat ge-
leistet hat. Es gelte hier lediglich die Wahrheit. Der Vorsitzende
bittet daher die Geschworenen, ohne vorgefasste Meinung an die Bil-
dung ihres Urteils zu gehen und keine Einflüsterungen sich zu-
gänglich zu lassen, das Urteil lediglich auf Grund des Ganges der Ver-
handlungen zu bilden.

Dann tritt der Vorsitzende gleich in das

Verhör des Angeklagten

ein. Der Angeklagte von Killing er, ein mittelgroßer Mann,
mit scharf geschnittenen Zügen, in der Mitte der 30er Jahre, in brau-
nem Wappelkammportanzug und Gamaschen, berichtet zunächst in ab-
gehackt hart klingenden Sätzen über seinen Lebenslauf, über seine
Schulbildung und seine Offizierslaufbahn. Sein reichbewegtes
Offiziersleben, das sich durch die Kulminationenpunkte der Kriegs-
und Revolutionsgeschichte hindurchbewegt, geht an den Augen des
Gerichts vorbei. von Killing er erstattete Bericht über seine Tätig-
keit auf den verschiedenen Schiffsgattungen, über seine Mitwirkung
als Torpedobootskommandant bei der Stageraffschlacht. In der Re-
volution war er Kompaniechef einer Offizierskompanie, die sich an
der Bekämpfung der spartakistischen Unruhen lebhaft beteiligte.
In dieser Eigenschaft lernte er auch die beiden vermuthlichen Mörder
Erzbergers Schulz und Tilleßen, die in seiner Kompanie standen,
kennen. Ueberall an den Brennpunkten der Revolutionsgeschichte
war er mit seiner Kompanie beteiligt. Die spartakistischen Unruhen
in Berlin, die Unternehmungen gegen Braunshweig und Münden,
der rote Krieg im Ruhrrevier, wiederum Berlin, Oberhessen, Dö-
beritz, der Kapp-Putsch streift wieder an den Augen des Gerichts vor-
über. Interessanter wird die Vernehmung, als sie auf den Mör-
der Erzberger übergeht. Der Angeklagte wird abgeleitet durch die Form des
Verhörs.

Der Vorsitzende kommt auf die Zwecke und auf die Einrichtungen
der Organisation O zu sprechen, verliest die Statuten und fragt
im Anschluß daran nach der Bedeutung einzelner Sätze der Statuten.
Der Angeklagte war befangen einer der vier Abteilungsleiter der
Organisation, die von Schardt geführt war, und in seiner Abteilung
haben sich die des Wortes an Erzberger Verdächtigen Schulz und
Tilleßen befunden. Als Zweck der Organisation bezeichnet Killing er,
die vollkommene Beseitigung Deutschlands zu verhindern. Im
Gegensatz dazu steht eine allerdings nicht ganz klar formulierte Be-
merkung, wonach die Gelegenheit von Linksputzern zur Ein-
setzung einer „nationalen Regierung“ benutzt werden soll.
Was bedeutet die Forderung nach unbedingtem Gehorsam
gegen die Führer? Soll sie auch den Befehl zu straf-
würdigen Handlungen bedeuten? Wie ist die Drohung mit der
Folter für den Verräter zu verstehen? Der Angeklagte gibt aus-
weichende Antworten oder harmlos klingende Erklärungen. Von
der Ablicht der Schulz und Tilleßen, Erzberger zu
ermorden, will er nichts gewußt haben. Killing er soll
Vorschlag geben, wann er den Urlaub für die beiden der Tat ver-
dächtigen bewilligt hat, ob er über das, was die beiden über seinen
Verkehr mit den Angeklagten nach ihrer Rückkehr nach Münden im
einzelnen Auskunft geben. Wesentlich Neues außer dem, was aus
dem Gang der Voruntersuchung bekannt geworden ist, ergibt dieses
Verhör nicht. Wichtig ist nur, daß der Angeklagte zugibt, daß er sowohl
die Notizen über die Namen der beiden vermuthlichen Täter an Ohr
und Nase in den Zeitungen gelesen hat und daß ihm andererseits
bekannt war, daß Schulz und Tilleßen diese beiden Anzeigen auf-
wiesen. Er will sogar einmal, aber nur scherzhafter Weise, zu einigen
seiner Kameraden eine Vernehmung getan haben, daß die Bekämpfung
der Täter teilweise auf Tilleßen passe.

Es werden dann eine Reihe von Postkarten, Zeitungsartikeln
und Briefe vorgelesen, um über Termine und Reisepläne und deren
Veränderung Klarheit zu schaffen. Es ergibt sich aus dieser Verlesung
eine Anzahl von Widersprüchen mit den Aussagen des Angeklagten.
(Die Verhandlung dauert bei Schluß des Blattes noch fort. D. K.)

Konflikt in der Reparationskommission.

A. London, 7. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Be-
richters.) Wie hier verlautet, ist innerhalb der Re-
parationskommission ein Konflikt ausgebrochen. Es
heißt, daß die Reparationskommission die Auffassung geäußert hat,
daß das Finanzkomitee berechtigt sei, die Schuld-
summe Deutschlands herabzusetzen. Da sich die Re-
parationskommission dem entschieden widersetzen, besteht die Möglichkeit,
daß das Finanzkomitee seine Arbeit abtreten wird. Die „Times“
heißt, daß eine Formel gefunden wird, und zwar auf der Grund-
lage, daß die deutsche Kapitalschuld nicht vermindert wird, dagegen
die jährlichen Verbindlichkeiten Deutschlands für
die nächsten 20 Jahre herabgesetzt werden. Die ge-
genwärtige finanzielle Leistungsfähigkeit Deutschlands wird vom
Finanzkomitee auf 2½ Milliarden eingeschätzt.

Teilnahme Frankreichs an der Haager Konferenz.

ri. Paris, 7. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Be-
richters.) Wenn auch die Teilnahme Frankreichs an der Haager
Konferenz noch keineswegs durch Beschlüsse der französischen Regie-
rung festgelegt ist, so scheint es doch wahrscheinlich, daß sich an der
Verhandlung am 15. Juni auch Frankreich beteiligen wird,
um die in seinem Memorandum geäußerten Ansichten zu verteidigen.
Aber die Teilnahme an der Hauptkonferenz am 26. Juni sind be-
stimmte Beschlüsse noch nicht gefaßt worden.

Eine Pariser Geldwoche.

ri. Paris, 7. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Be-
richters.) Die Geldwoche, die von verschiedenen Wirtschaftsprüfern
organisiert worden ist, wurde heute in Paris eröffnet. Der Er-
öffnungsgedanke des Gewerbetreibenden wohnen mehrere Finanz-
größen, so der Vertreter der Bank von Frankreich bei.

Frankzösische Unruhen.

ri. London, 6. Juni. Einer von den Blättern veröffentlichten
Nachricht nach aus Kairo zufolge besagen dort eingetroffene und

bestätigte Berichte, daß die Franzosen einen Vertrag mit dem
Herrscher von Jbn Saud, abgeschlossen haben. Der Vertrag
siehe vor, daß die Franzosen dem Jbn Saud Waffen, Munition
und Geld liefern und jede militärische Unterstützung gewähren,
wenn er von den Hedjaz von Mesopotamien oder vom Grand
Zordland angegriffen wird. Der Vertrag dehne das Gebiet Jbn
Sauds in der Richtung Dewaa aus und sehe die Erweiterung
des französischen Mandats über den Sauran vor. Außer-
dem bestimme der Vertrag, daß Jbn Saud in jeder möglichen
Weise der Bildung einer amerikanischen Föderation unter der Regide
Großbritanniens widerstehe. Jbn Saud verpflichtet sich Frankreich in
Syrrien militärische Unterstützung zu leisten, wenn es vom Grand
Zordland oder von Mesopotamien angegriffen werden soll.
„Daily Express“ weist darauf hin, daß England Jbn Saud jähr-
lich 60 000 Pfund Sterling bezahlt.

Völkerbund und Finanzfragen.

ri. Paris, 7. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Be-
richters.) Wie aus Genf gemeldet wird, hat gestern der Finanz-
auschuß des Völkerbundes seine Beratungen wieder aufgenommen.

Gepaunte Lage in Bulgarien.

London, 7. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Be-
richters.) Die Lage in Bulgarien soll, wie in englischen unter-
richteten Kreisen verlautet, sehr gespannt sein. Die Regierung soll
dem König geraten haben, unter allen Umständen zurückzu-
treten, um gegebenenfalls eine Republik und Diktatur zu errichten.
Stambulinski hat mit dem Präsidenten der Ukraine einen Ver-
trag abgeschlossen. Es soll die allgemeine Tendenz bestehen, sich mit
Moskau und den Kemalisten zu einigen, um damit ein Bündnis
zwischen Belgrad und Bukarest, dessen Vergrößerung durch Griechen-
land erwartet wird, abzuschließen. Nach den Informationen des „Daily
Telegraph“ werden diese Organisationen in den selbstbeständigen und
türkenfreundlichen Kreisen Londons nicht unterbunden.

D.3. Stuttgart, 7. Juni. Reichsanwalt Dr. Wirth wird am
9. Juni zum Besuch der würt. Regierung nach Stuttgart kommen.

Umschau.

7. Juni 1922.

Im September und Oktober vorigen Jahres hatte es gelegentlich
des Landtagswahlkampfes wiederholt den Anschein, als sollten die
kommenden Monate nicht ganz frei bleiben von kulturpolitischen
Auseinandersetzungen verschiedener Art. Als dann im Januar lau-
fenden Jahres bei der allgemeinen politischen Aussprache im Ba-
dischen Landtag der Führer der Badischen Zentrumsparlei, der Land-
tagsabgeordnete Dr. Schofer — wenn auch unter gewissem Vorbehalt
— erklärte, daß sich seine Partei mit der in Baden bestehenden
Simultanhsule abgefunden habe und als weiter alle maßgebenden
Parteien erklären ließen, daß sie für die Erhaltung dieser Schulart
in unserem Lande weiter eintreten werden, glaubte man die Gefahr
kulturpolitischer Auseinandersetzungen beseitigt. Diese Zuversicht
wurde jedoch etwas getrübt, als am 9. Mai zu Beginn der Beratung
des Voranschlags des Ministeriums des Kultus und Unterrichts
die Zentrumsfraktion des Landtags unvermittelt einen Antrag ein-
brachte, die badische Regierung wolle im Reichsrat dafür eintreten,
daß die Befennnisschule im Reichsschulgesetz nicht hinter die Simul-
tanshule oder die weltliche Schule zurückgestellt werde. Seit diesem
Tage treten in den Zentrumsblättern Hinweise auf die Notwendig-
keit der Wahrung des christlichen Charakters der Simultanhsule in
stärktem Maße als früher auf. (Hier wäre zu bemerken, daß dieser
ja von geschworenen gegeben ist.) Dazu kommt nun noch, daß nach
einem bis ins kleinste ausgearbeiteten Plane ganz Baden mit einem
Neue katholischer Elternvereinigungen überzogen werden und am
nächsten Sonntag die konfessionelle Schule durch eine große kirchliche
Kundgebung gestiftet werden soll. Diese Erscheinungen legen die
Frage nahe: Handelt es sich hier nur um eine grundsätzliche Stel-
lungnahme zur Reichsschulgesetzgebung oder sind dies Anlässe zu einer
Schwenkung in der Schulpolitik für Baden?

In der heutigen Zeit können wir nichts brauchen, was geeignet
wäre, das Volk unruhig zu machen. Die Ansicht, der christliche Cha-
rakter der Schule sei gefährdet, ist nicht richtig. Artikel 146 der Reichs-
verfassung lautet bekanntlich: „Das öffentliche Schulwesen ist orga-
nisch auszugestalten. Auf einer für alle gemeinsamen Grund-
schule baut sich das mittlere und höhere Schulwesen auf. Für diesen
Aufbau ist die Mannigfaltigkeit der Lebensberufe, für die Aufnahme
eines Kindes in eine bestimmte Schule sind seine Anlagen und
Neigung, nicht die wirtschaftliche und gesellschaftliche Stellung oder
das Religionsbekenntnis seiner Eltern maßgebend. Innerhalb der
Gemeinden sind indes auf Antrag von Erziehungsberechtigten Volks-
schulen ihres Bekenntnisses oder ihrer Weltanschauung einzurichten,
soweit hierdurch ein geordneter Schulbetrieb nicht beeinträchtigt wird.
Der Wille der Erziehungsberechtigten ist möglichst zu berücksichtigen
und das Nähere bestimmt die Landesgesetzgebung nach den Grund-
sätzen eines Reichsgesetzes.“ Ueber die dieser Fassung zu Grunde
liegenden Verhandlungen im Schulausschuß der feinerzeitigen deut-
schen Nationalversammlung steht fest, daß bei allen Beteiligten zu-
letzt die Auffassung vorherrschend war, daß die Simultanhsule (We-
tenshulfschule) die Regelschule sei und daß die als möglich auf-
gefaßten Schulgattungen (Befennnisschule, weltliche Schule, Welt-
anschauungsschule) nur als Ausnahme zugelassen werden. Das geht
deutlich aus dem Wörtchen „indes“ hervor, das in dieser Hinsicht aus-
drücklich eingefügt worden ist. Diese Auffassung über die Vorgesuch-
stellung der Gemeinschaftsschule wurde dann in den Plenarverhand-
lungen durch eine gemeinsame Erklärung der beteiligten Parteien
zum Ausdruck gebracht. Der christliche Charakter unserer
badischen Volksschule ist gewahrt geblieben durch den
Religionsunterricht, wie er in der Verfassung
für die Gemeinschaftsschule (Simultanhsule) ver-
ankert ist. Gemäß Artikel 149 der Reichsverfassung ist für die
Gemeinschaftsschule Religionsunterricht ordentliches Lehrfach. Seine
Ereicherung ist im Rahmen der Schulgesetzgebung ge-
regelt. Der Religionsunterricht wird in Uebereinstimmung
mit den Grundsätzen der in Frage kommenden Religionsgemeinschaft
unbeschadet des Ausschreitens des Staates erteilt. Allen berech-
tigten Forderungen der Konfessionen auf religiöse Erziehung unse-
rer Jugend ist demnach in der Gemeinschaftsschule (Simultanhsule)
durch die Reichsverfassung Genüge getan. Im Badischen Landtag
wurde von Zentrumsabgeordneten und von Abgeordneten der
Deutschnationalen Volkspartei wiederholt anerkannt, daß die
Simultanhsule in Baden ihrer Aufgabe gerecht zu werden ver-
möge. Daher wird von vielen nicht verstanden, warum nun nach
dem oben erwähnten Antrag die badische Regierung nur unter der
Voraussetzung, daß die Befennnisschule mit der Simultanhsule
gleichgestellt wird, ermächtigt werden soll, für die Aufrechterhaltung
des § 15 des Reichsschulgesetzentwurfes zu stimmen. Dieser Para-
graph besagt, daß in Baden und in anderen Ländern mit Simul-
tanshule die dort gesetzlich bestehende, nach Bekenntnissen nicht ge-
trennte Volksschule bis auf weiteres erhalten bleiben soll, doch
kann in diesen Gebieten jederzeit durch die Landesgesetzgebung die
Durchführung des Reichsschulgesetzes angeordnet werden. Wenn der
erwähnte Antrag übrigens davon spricht, daß die Befennnisschule
nicht hinter die Gemeinschaftsschule (Simultanhsule) und die welt-
liche Schule zurückgestellt werden darf, so kann hier Verwirrung ent-
stehen, denn diese Darstellung könnte den Anschein erwecken, als ob
die weltliche Schule vor der Befennnisschule bevorzugt und der
Simultanhsule gleichgestellt werden solle. Das entspricht aber nicht
der Wahrheit. Nur die Gemeinschaftsschule (Simultanhsule) hat,
wie schon eingangs gesagt, in dem Reichsschulgesetzentwurf eine Vor-
zugsstellung.

Bei uns in Baden liegen die Verhältnisse folgendermaßen: Der
Religionsunterricht ist als ordentliches Lehrfach in der Schule
gleichberechtigt mit den anderen Unterrichtsfächern; die Lehrer wür-
digen seine Beibehaltung und erteilen ihn mit einem Eifer und einer
Hingebung, die in den Prüfungsbescheiden die volle Anerkennung
finden; die Simultanhsule erzieht die Jugend zur Toleranz gegen
Andersgläubige, der Friede zwischen den Konfessionen wird durch sie
gefördert. Dieser Zustand hat sich bewährt; das Volk hat sich dabei
wohlgefühlt. Daher sollte er auch beibehalten werden. Würde er
geändert, so könnte es sein, daß an die Stelle der Simultanhsule
treten würden: katholische, evangelische, israelitische, bekennnissreife,
Gemeinschaftsschulen und sehr wahrscheinlich noch verschiedene andere
Schularten. Jede dieser Schularten würde ihre eigenen Schulbücher,
besondere Lehrbücher usw. verlangen. Dem Staat würde dadurch eine
ungeheure finanzielle Belastung erwachsen. 50 Jahre hatten wir
in unserem Lande einen Schulfrieden, um den uns viele Länder be-

neidet haben und heute noch beneiden. Daher dürfte es wohl im Interesse des Volksganzen liegen, wenn es auch in Zukunft beim Alten, Bewährten bleiben würde.

Die Ausländer-Kontrolle in Baden.

Die Frage der Ausländer-Kontrolle ist mit dem Heranzühen der Sommerzeit besonders akut geworden und in den einzelnen Ländern wurden Maßnahmen getroffen, die nicht immer das Einverständnis vor allem der Fremdenverkehrsorganisationen und der Organisationen des Hotel- und Gastwirtsberufes gefunden haben. Auch das badische Ministerium des Innern hat, wie wir seinerzeit berichtet haben, eine Verordnung vom 18. Mai über den Aufenthalt von Ausländern in Baden erlassen, die infolge der scharfen Bestimmungen von einer geradezu katastrophalen Wirkung auf den Fremdenverkehr in Baden fand. Um nun gegen diese Verfügung Stellung zu nehmen, berief der badische Verkehrsverband auf heute Mittwoh im Großen Rathssaal in Karlsruhe eine Versammlung ein, zu der die Vertreter der Kurvereine, des Hotel- und Gastwirtsberufes sowie einzelner Handelskammern aus dem ganzen Lande erschienen waren. Von den politischen Parteien hatte das Zentrum, die Deutsch-Demokratische Partei, die Deutsche Volkspartei und die Deutsch-Nationale Volkspartei Vertreter entsandt. Herr Konrad und Stadtrat Wenzinger, der Präsident des Landesverbandes Badischer Verkehrsvereine, begrüßte die Erschienenen und wies auf den Zweck der Versammlung hin.

Er erteilte sodann dem Referenten, Herrn Verkehrsdirektor Düfner-Freiburg das Wort, der in längeren Ausführungen Stellung gegen die Verfügung des badischen Ministeriums über den Aufenthalt von Ausländern nahm. Redner betonte, daß der Erlaß ein Rückschritt sei, der weit über die Verfügung der schwierigen Zeit von 1919 hinausgehe. Dieser Schritt sei nur ein kleiner Teil der Gesamtkontrolle der Regierung gegen den Fremdenverkehr. Die Zahlen, die bezüglich der zu erwartenden Amerikaner genannt wurden, seien viel zu hoch. Es könnten allerhöchstens 100 000 Amerikaner in den Hauptmonaten der Reisezeit nach Deutschland kommen. Wenn man dazu noch die Zahl der Ausländer aus den europäischen Ländern rechnen würde, so läme die Gesamtzahl von 400 000 Ausländern für Deutschland in Frage. Bei einer Einwohnerzahl von 62 Millionen kämen also auf 620 deutsche Bürger 4 Fremde. Es sei nun die Frage aufzuwerfen, welchen Einfluß der Fremdenverkehr auf die Lebensmittelpreise habe. Die enorme Teuerungswelle habe beispielsweise letztes Jahr erst im Herbst eingesetzt, nachdem schon lange kein Fremder mehr im Lande gewesen sei. Die letzte bedeutungsvolle Teuerungswelle datiere vom Monat März, wo ebenfalls noch keine Fremden in Baden gewirkt hätten. Man könne also nicht sagen, daß der Fremdenverkehr in der Hauptsache an den Lebensmittelpreisen schuld sei, sondern die Teuerung sei eine Folge der wirtschaftlichen Verhältnisse.

In Baden würden sich die Maßnahmen der dortigen Regierung bereits auswirken und die badische Hotelindustrie sehe vor einer schwarzen Arie. Der Botschaftsminister werde im Auslande systematisch organisiert. Im gleichen Augenblick komme man in Baden und führe diese Bestimmungen in weitaus schärferer Form wie in Bayern ein. Und dies trotzdem man in Bayern bereits die Folgen solcher Maßnahmen sehe. Die Regierung arbeite nicht mit den maßgebenden Organisationen des Fremdenverkehrs, sondern gegen diese Organisationen. Man müsse gemeinsam mit den Vertretern der Hotelindustrie Richtlinien für einen Fremdenverkehr finden. Es müsse verlangt werden, daß innerhalb des Ministeriums eine Stelle geschaffen werde, die berufen sei, alle Fragen des Fremdenverkehrs sachmännlich zu behandeln. Die Endforderung müsse sein, daß das Ministerium des Innern die Frage des Fremdenverkehrs nicht als eine Polizeifrage betrachte. Um zu einer gemeinsamer Arbeit zu kommen, müßten zwischen Regierung und Organisationen Fragen von grundlegender Bedeutung endlich geklärt werden, wenn Aufbaurbeit geleistet werden solle.

Die Wirkungen der Maßnahmen des Ministeriums seien jetzt bereits schon katastrophal. Es lägen Meldungen aus allen Teilen des Landes vor, daß die Ausländer infolge der schärfsten Bestimmungen überall abdreifen. Die Hotelindustrie sei damit einverstanden, daß eine Ausländersteuer erhoben werde, aber die Form der Erhebung müsse geändert werden. Man sei ferner nicht einverstanden, daß Baden-Baden und Badenweiler eine Ausnahmestellung erfahren. Die Regierung werde sich dazu bekennen müssen, daß alle Orte gleich behandelt werden. Es müsse also folgendes gefordert werden: 1. die grundsätzliche Regelung der Verkehrsfrage durch Schaffung einer Stelle im Ministerium, 2. müsse von der Regierung verlangt werden, daß sie in den Bestimmungen für die Ausländer eine Abmilderung der Maßnahmen vornimmt, 3. sei zu verlangen, daß der Landtag seine Ansichten über den Fremdenverkehr einer Revision unterzieht.

An die Ausführungen des Referenten schloß sich eine Aussprache, in der sämtliche Redner, Vertreter der gesamten Fremdenindustrie gegen die Höhe der Ausländersteuer und insbesondere gegen die Art, wie diese erhoben werde und gegen die politische Fremdenbehandlung in schärfster Weise protestierten. Ein vollständiger Ruin des Fremdenverkehrs sei die natürliche Folge. Die Ausführungen der Redner wurden durch zahlreiche Beispiele aus dem Fremdenverkehr unterstützt, aus dem hervorging, welchen schädlichen Einfluß diese Fremdenpolitik nicht nur auf den Fremdenverkehr, sondern auch auf das Ansehen Deutschlands im Ausland ausübe. Schließlich wurde beschlossen, eine Abordnung von 9 Mitgliedern aus der Versammlung zu bestimmen, die heute nachmittags 3 Uhr vom Minister des Innern empfangen wird, um die Wünsche vorzutragen.

Königskonferenz katholischer Politiker.

Die Konstanzer Pfingstkongress katholischer Politiker nahm am Dienstagabend mit einem Begrüßungsabend im Festsaal vom

Segen des Unverständes.

Von Friedrich Frelsa.

Ein altes Wort lautet: Alles verstehen heißt alles verzeihen. Aber denken Sie sich einen Menschen, der alles verzeihen kann! Wäre er nicht ein Unmensch?

Daraus geht hervor, daß es gut ist, wenn wir nicht alles verstehen können. Aber ist das nicht gerade der Haupttrieb des Menschen, alles verstehen zu wollen? Ist es diese Sehnsucht nicht, die uns erst zu Menschen gemacht hat?

Erinnern Sie sich an Ihr seltsames Erschauern, als Sie zum ersten Mal das Märchen vom Apfel der Erkenntnis im Garten des Paradieses vernahm, der den Menschen verboten ward, auf daß sie das ewige Leben behielten.

In der Tat. Erkenntnisse machen alt, sie bedeuten den Tod. Darum sind allein die Menschen lebenskräftig, die nur das verstehen wollen, was sie verstehen müssen. Sie bleiben stark und behalten sich selbst, sie verlieren sich nicht in das Allgemeine, das Allgemeine.

Es kann das Holz keinen eisernen Klang haben und aus der Posaune kann kein Paukenwirbel erschallen.

Wißt du selbst von deinen Mitmenschen verstanden werden, so zeige ihnen eine entschiedene Farbe, blau oder gelb, grün oder rot. Aber schillere nicht wie das lustige Gelpen des Regenbogens, der da am Himmel erscheint, wenn die Wolken zur Erde trauern und zugleich die Sonne scheint. Er hat nicht Bestand der siebenfachen Schilfernde und blendet nur für die wenigen Minuten seines Scheins.

Unser Zeitalter wird charakterisiert durch jenes Geschäft, das in Berlin gemacht wurde. Einer hört etwas vom Radium, fragt am Kaffeehaustisch den Nachbar: „Ist mit Radium ein Geschäft zu machen?“, sagt der Nachbar: „Wenn Sie wollen, ich liefere Ihnen einen Wagon!“ — „Koffein?“ — „Nicht unter zwei Millionen!“ — „Gemacht!“ — „Geht der erste hin und kauft den Wagon Radium für drei Millionen.“ — „Geht der zweite hin und kauft den Wagon für einundneinhalb Millionen.“ — Sollte es schließlich einer liefern für nur einhundertsechzigtausend Mark. — Sollte es schließlich einer kaufen für fünfzig Millionen. — Aber keiner in dieser Kette wußte, daß es in unserer Zeit auf dieser Welt nur wenige Gramm Radium gibt.

St. Johann ihren Anfang. Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Bau r, bezeichnete in seiner Begrüßungsansprache als Ziel der Konferenz die Mitarbeit an der Wiederherstellung der erkrankten Völker und Staatsorganismen. Dann erschien Reichsanwalt Dr. Wirth in Begleitung des Finanzministers Köhler; auch erschienen waren u. a. der badische Ministerpräsident Graf Verheffen, der bayerische Innenminister Schwegler und der bayerische Kultusminister Dr. Matt, die württembergischen Minister Graf und Holz, der badische Justizminister Trunk, Landtagspräsident Wittmann und führende Persönlichkeiten aus dem Reich, aus Borsberg, aus Tirol und der Schweiz.

Nach der Begrüßung hielt Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Begerle einen lokalgeschichtlichen Vortrag über Konstanz als Mittelpunkt des kirchlichen, religiösen, kulturellen und geistigen Lebens durch Jahrhunderte hindurch.

Sodann führte Reichsanwalt Dr. Wirth u. a. aus, daß für die Regierungsmänner und die Parlamentarier diese Stunden, die sie jetzt in Konstanz verleben, Stunden der Erholung seien. Auf Genua zurückgreifend erklärte der Reichsanwalt, man dürfe nicht glauben, daß nicht auch dort über die Sorgen und Nöte des deutschen Volkes gesprochen worden sei. Das ist geschehen mit den verschiedenen Staatsmännern, denen überhaupt daran gelegen ist, Europa den Frieden zu bringen. Der Geist, der diesen Frieden bringen soll, ist der Geist der Verständigung und der Versöhnung. Wenn das Schwert noch einmal gebraucht werden sollte, dann bedeute dies den Untergang Europas. Wenn wir hier zusammenkommen, so leitet uns dabei der Gedanke, daß wir Söhne einer Heimat und deutsche Brüder sind. Im Weltkrieg hat sich nur eine Stimme erhoben, die zum Ende mahnte, und das war diejenige des verstorbenen Papstes, Benedikt XV. Was wir aus all dem Jersörten retten konnten, das wollen wir in der Folgezeit pflegen und zum Aufbau benutzen. Von einem Tag auf den andern lassen sich aber die großen Probleme nicht lösen. Wir brauchen viel Geduld dazu. Am Schluß seiner Ausführungen betonte der Reichsanwalt mit starkem Nachdruck den Gedanken der Erhaltung des Reichs und hob dabei besonders auf eine freundliche Zusammenarbeit mit Bayern ab.

Nach den mit stürmischem Beifall begleiteten Ausführungen des Kanzlers erhielt der badische Ministerpräsident Graf Verheffen die Ehre, das Wort zu übernehmen. Er betonte die Notwendigkeit einer Verständigung und Versöhnung unter den Völkern. Der Standpunkt der Gewalt und der Rache darf nicht mehr aufkommen. In der Außenpolitik wie in der Innenpolitik müssen sich die Grundzüge der Verständigung durchsetzen. Im weiteren Verlauf des Begrüßungsabends sprachen noch Redner aus Borsberg, aus Tirol und aus der Schweiz. Am Mittwoch vormittag nahmen dann die internen Beratungen ihren Anfang.

Am Montag, 7. Juni. Preisgekrönt. Beim großen Gesangswettbewerb am Pfingstfest in Haslach i. R. erhielt der Männergesangsverein „Konkordia“ in der Abteilung „Kunstgesang“ den 1. Preis. Wenn man in Betracht zieht, daß der Verein sämtliche Land- und Stadtvereine im erschweren Volksgefang mit 20 und mehr Punkten überflügelt hat, so ist der errungene Preis in der Kunstabteilung eine Leistung, auf die Sänger und Dirigent mit berechtigtem Stolz zurückblicken dürfen.

R. Salsfeld bei Eppingen, 6. Juni. Gepfrenkt. Wie im vorigen Jahre auf dem Steineberg, so sollte diesmal am Pfingstmontag auf der Ravensburg ein deutschnationaler Volkstag stattfinden. Er wurde aber während seines Verlaufes durch heftige Kommunisten gestört und schließlich gepfrenkt. Es kamen somit von den in Aussicht genommenen Rednern (Geh. D.-Richterrat und Landtagsabg. D. Mayer, Landtagsabg. Mayer, Bürgermeister Rupp, Frhr. v. Reichenau u. a. m.) nicht alle zu Wort. Die Sündenfrüde waren meist junge Leute.

w Heilsberg, 6. Juni. Polizei und Hochzeitsgesellschaft. Bei einer Hochzeit kam es in der Fildergasse zu Zusammenstößen zwischen den Hochzeitsgästen und der wegen des starken Rausms herbeigerufenen Polizei. Ein Polizeibeamter wurde durch Stiche, der nicht mehr junge Bräutigam durch Hiebe erheblich verletzt; auch ein Hochzeitsgast erlitt Verletzungen.

3. Allmonatswahl h. Waldkirch, 7. Juni. Feuer. Das Anwesen des Schneiders Wihl. Trentle ist vollständig niedergebrannt. Der Boden vom Kleinviehbestand, noch von den Gebrühen konnte etwas gerettet werden.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 7. Juni.

Karlsruher Bildzirkel.

Auf der Kaiserstraße schnell es, rast, rattert, hupt, flüßt. Motorradfahrer saßen daher, neben-, hintereinander. Menschen reiten sich. Durch Sprünge auf den Bürgersteig. Straßenüberquerungen — kaum mehr zu wagen. Man ist empört, wütend und droht. Aber man beruhigt sich schließlich. Die Teufelsfahrer müssen jetzt ja schon auf irgend eine Landstraße in die Ferne fliehen.

Nöcklich — wieder Schnellen, Rajen, Rattern, Hüpen, Stäuben. Ein neues Kubel Motorradfahrer. Neben-, hintereinander. Man sieht schärfer hin. Es sind wohlhabend, die vorhin schon vorübergekauft sind. Sie haben also irgendwo einen Bogen gemacht. Künn, sechsmal lehren sie so zurück, stets in dem tollen Tempo, das ihnen Vergnügen macht und mit dem sie offenbar zu imponieren gedenken. Die große Rundfahrt wird von einigen damit beschlossen, daß sie den Hebel auf „gemächlich“ stellen, den Bürgersteigbord entlang gondehn, scheinbar interessiert die Schaufenster muftern, in Wirklichkeit aber ihre Helmbreite auskosten wollen.

Das getrunzene Bezirksamt liegt zwar nicht weit ab, scheint aber dennoch nicht im Geringsten etwas davon zu gewahren, daß die Kaiserstraße fortgesetzt als Rennbahn benützt wird. Fahrzeuge,

Rärm und Staub füllen diese Hauptverkehrsstraße wahrhaftig schon genug, als daß sie noch als Versuchsstrecke für Schnelligkeit, Zuverlässigkeit oder gar zum Lernstudium von Motorrädern dienen sollte. Die Aufführung dieser Fahrer ist Anmaßung, aufdringliche Belästigung und ständige Lebensbedrohung der Passanten. Will man zuwarten, bis wirklich ein Unglück geschehen ist? Um Karlsruhe herum gibt es genug Straßen, wo Rennluft sich austoben kann. Die Kaiserstraße ist nur für wichtigen Verkehr da.

Leibdragoner-Tag in Karlsruhe. Am Samstag, 10. Juni, treffen eine große Anzahl ehem. Leibdragoner hier ein, so daß deren Unterbringung in den bis jetzt in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellten Zimmern kaum möglich ist. Der Ausschuss richtet deshalb an die Bürgerschaft von Karlsruhe die höfliche Bitte, durch Bereitstellung von Freiquartieren die Sache zu unterstützen. Die Karlsruher Bürgerschaft ist ja stets in gutem Einvernehmen mit den Leibdragonern gestanden, so daß eine würdige Unterbringung der aus allen Teilen des Landes kommenden ehemaligen Leibdragoner in der alten Garnisonstadt für uns Karlsruher die Erfüllung einer selbstverständlichen Pflicht ist. Zimmerangebote sind umgehend an Herrn Karl Rühl, Postfach 22, zu richten. Die ehemaligen Leibdragoner von Karlsruhe und Umgebung wollen sich und ihre Angehörigen verschaffen, da die Ausgabe der Abzeichen in den letzten Stunden durch die von auswärts kommenden Kameraden in Anspruch genommen wird. Nur wer im Besitze des Festabzeichens ist, hat Zutritt zu allen Veranstaltungen. Dies ist erhältlich bei den Kameraden Haselwander, Karlstraße 29; Hiete, Zigarrengeschäft bei der Hauptpost; Max Pfeifferle, Kaiser-Allee 51; Klähr, Luisenstraße 73 a; Friedrichs Möbelhaus, Kondellplatz. Die jugendlichen Angehörigen und Freunde der ehem. Leibdragoner werden noch ganz besonders auf den Sonntagabend im Festhallejaal stattfindenden Festball aufmerksam gemacht.

Kinderspenden. Heute früh 6.28 Uhr trat eine Anzahl Kinder unserer Stadt eine schwache Erholungsreise nach Langensbrand an. Sie benützen die Bahn bis zur württembergischen Station Höfen, von wo aus der Weg zu Fuß angetreten wird. Der Landesaufenthaltsort ist von der hiesigen Jugendfürsorgestelle geleitet.

Karlsruher Marktbericht vom 7. Juni. In Gemüße und Obst war heute gute Zufuhr. Salat gab es reichlich. Karfchen kosteten das Pfd. 7-10 M, Erdbeeren 15-18 M. Käse Butter und Eier waren genügend vorhanden; letztere sind weiter im Preis gestiegen. An Fleischwaren war kein Mangel. Verkaufte wurde Ochsenfleisch das Pfund 40-46 M, Rindfleisch 36-40 M, Kalbfleisch 44-46 M, Schweinefleisch 42-48 M, Hammelfleisch 34-46 M und Kuckfleisch 24-32 M. Der Absatz war im allgemeinen gut.

Lebensgefährlich verkehrt wurde gestern abend 9 Uhr in der Kronenstrasse hier ein verheirateter Schmiel aus Bruchhausen von einem hiesigen Kleinrentmeister. Beide waren miteinander in Streit geraten, in dessen Verlauf der letztere dem ersteren einen Schlag ins Gesicht versetzte, wodurch er zu Boden fiel und sich eine schwere Verletzung am Hinterkopf zuzog. Der Verletzte mußte mittels Krankenautos ins städt. Krankenhaus verbracht werden.

Unfälle: Heute früh 4.30 Uhr geriet ein Bierfahrer von hier in der Ritterstraße auf unangelegte Weise unter sein Fahrzeug und stieß stütüberstürzt um. Er trug Kopf- und Armverletzungen davon und wurde nach dem städt. Krankenhaus verbracht. — Beim Uebersteigen des Gitters am Eingang zum Wildpark sprang ein Schreinermeister von hier am 5. I. Mis. früh 5.30 Uhr in einen Graben und erlitt eine so erhebliche Knieverletzung, daß er mittels Krankenautos nach dem städt. Krankenhaus verbracht werden mußte. — Gestern nachmittag erlitt ein Arbeiter von hier in einem Anwesen am Rheinhafen einen Schädelbruch. Er wurde in bewußtlosem Zustande ins städt. Krankenhaus eingeliefert. Untersuchung ist eingeleitet.

Festgenommen wurden: ein Student wegen Uebertretung der Ausländermeldebekanntgaben und eine Gelegenheitsarbeiterin wegen falscher Namensangabe.

Fußballsport. Heute Mittwoch abend 1/7 Uhr treffen sich auf dem Weierheimer Sportplatz die Stammschaften des Vereins für Bewegungsspiele Karlsruhe und Weierheimer Fußball-Verein im Freundschaftsspiel. Vorher spielen die Schützengemeinschaften beider Vereine.

Seni Mahesa. Heute Mittwoch, den 7. Juni, abends 8 Uhr, findet im Eintrachtsaal der Langensbrand Senis Mahesa statt. Es gibt noch Karten in allen Preislagen bei Frau Reußel, Waldstr. 89, und an der Abendkasse.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeress-Niveau	Temperatur (°C)	Gestirne (Höhenwärme)	Niederschlag	Temperatur nachts	Wetter
Weierheim	760.7	14	23	9	5	heiter wolkenlos
Königsstuhl	761.9	18	27	16	10	heiter
Karlsruhe	760.7	18	27	11	11	halb bedeckt
Baden-Baden	760.7	18	27	14	14	bedeckt
Badenweiler	—	17	28	14	—	—
St. Blasien	—	—	—	—	—	—
Willingen	762.3	15	24	12	10	bedeckt wolfig
Heilsberger Hof	653.1	13	21	10	—	—

Allgemeine Witterungsübersicht. Bei bestem Wetter liegen gestern die Temperaturen in der Ebene auf 25 bis 27 Grad, im Hochgebirgsraum auf etwa 21 Grad. Keine Druckstörungen drachten strichweise im Gebirge Gewitter, sonst dauerte das trockene Wetter an. Eine Veränderung des bestehenden Witterungscharakters steht nicht in Aussicht, die Herrschaft hohen Druckes über Deutschland dauert an. Wetteraussichten für Donnerstag, den 8. Juni 1922: Heiter, trocken, warm, vereinzelt Gebirgsgewitter.

Wasserstand des Rheins:

Schutterinsel, 7. Juni, morg. 6 Uhr: 3.01 m, gest. 1 cm.
Rehl, 7. Juni, morg. 6 Uhr: 3.77 m, gest. 1 cm.
Mauz, 7. Juni, morg. 6 Uhr: 5.72 m, gest. 4 cm.
Mannheim, 7. Juni, morg. 6 Uhr: 4.88 m, gest. 5 cm.

Aber Beethoven hörte auch als Tauber und Rembrandt malte eine geheimnisvolle Welt voll Farben trotz seiner vergifteten Pupille. Beide fanden den Weg von sich zu anderen. Andere finden den Weg von sich zu den beiden. Ein göttliches Geheimnis bleibt das Band der Gemeinschaft unter den Menschen.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Bad. Landestheater. Die dritte Aufführung von Shakespeares „Julius Cäsar“ der 3. Welt“ findet im Annoncment B 5 am Donnerstag den 8. Juni statt. Nach mehrjähriger Pause wird Schillers „Wilhelm Tell“, vom Intendanten neu einstudiert, am Samstag den 10. Juni, im Annoncment A 5, wieder aufgeführt. Diese Meinungsänderung steht in der Gestalt der Bühnenbilder, die von Emil Burtard entworfen sind, der größte Vereinfachung doch die volle Wiederherstellung des dramatischen Charakters der Szenen an, der gerade in diesem Landestheater wohl mehr bedeutet, als nur einen äußeren Rahmen und deshalb nicht geopfert werden darf. — In der kommenden Woche bringt die Oper am Freitag den 9. ds. Mts. eine Wiederholung der Operette „Die Schöne Helena“ in der bekannten Besetzung. Für Sonntag den 11. ist eine Aufführung von Gounods „Margarite“ vorgesehen.

Das Mannheimer Theater. Der erste Dramaturg und Regisseur des Mannheimer Nationaltheaters, Heinz B. Vogel, wurde ab Herbst 1922 als Oberregisseur des Schauspielers, an das Stadt- und Westparktheater Baden verpflichtet.

Von der Freiburger Universität. Der außerordentliche Professor für Nationalökonomie, Finanzwissenschaft und Statistik an der hiesigen Universität, Herr Dr. Paul R. D. u. b. e. r. t, hat einen Ruf als ordentlicher Professor an die Universität Gießen erhalten.

Vom Hans Thoma-Kreis in Bernau. Der Besitzer des Geburtshauses von Hans Thoma hat in seinem Anwesen die Geburtsstube in ihrem ehemaligen Zustand wieder herzustellen. Damit ist in Bernau ein weiterer Anziehungspunkt geschaffen worden. Der große Meister kann nun an der Stelle, wo er vor mehr als 80 Jahren das Licht der Welt erblickte, sowohl in zahlreichen aufgestellten Kunstwerken wie auch in vielen Thoma-Schriften studiert werden.

Ein Rembrandt gestohlen. Aus der staatlichen Gemäldesammlung in Stuttgart wurde nachts Rembrandts berühmtes Gemälde „Paulus im Gefängnis“ gestohlen. Das Bild ist auf Eisenholz gemalt, ohne Rahmen, 22,8 x 60,3 Zentimeter groß, trägt in der linken unteren Ecke die Beschriftung H. B. 1627. Der Wert des Bildes beträgt 5 Millionen. Von den Zeugen ist bisher keine Spur. Für die Ermittlung und Verhaftung des Diebes wurde eine Besoldung von 50 000 M. ausgesetzt. Nachrichtlich, die auf Wunsch streng vertraulich behandelt werden, werden auf kürzestem Wege von der Kriminalpolizei Stuttgart, Blücherstraße 37, Bismarck 77, erteilt.

Danksagung.
Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner 1. Frau, der guten Mutter meines Kindes, ebenso für die große Beteiligung am Begräbnis und die schönen Blumenspenden spreche ich aufrichtigen Dank aus.
Ebenso danke ich Herrn Stadtpfarrer Weidemeier für die tröstenden Worte.
In tiefer Trauer:
Fritz Lutz, Metzgermeister.
Karlsruhe, den 7. Juni 1922. 8187

Danksagung.
Für die innige Anteilnahme, die reichen Kranzspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte meiner lieben Frau und Mutter, Tochter, Schwester u. Nichte, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante
Anna Schäfer, geb. Kistner
sprechen wir an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank aus.
Karlsruhe, den 7. Juni 1922.
August Schäfer u. Sohn
Familie Kistner
Familie Wimmer
Familie Schlier.

Die glückliche Geburt eines gesunden M. d. c. h. n. s. zeugen hocherfreut an
B14456
Gustav Schwarzwälder
u. Frau **Eise, geb. Kornsand.**
Karlsruhe, 6. Juni 1922. Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.

Detektiv-Zentrale
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 29a. Tel. 3706.
Beweismaterial in Ehescheidungs- und Alimentenklagen — Heirats- — Familien- und Vermögens-Auskünfte im In- und Ausland. 8142

Heuschnupfen, Keuchhusten,
Nasen- und Stimmritzerkatarrhe, Bronchialkatarrh, Asthma, Nachwehen der Grippe, Erkrankungen und Verschleimung der Luftwege (Lungenleiden), erfolgreichste Behandlung im
Inhalatorium
B14457 Kaiserstr. 91, III., Karlsruhe.

Frische Landeier
und jedes Quantum bei mir zu haben, die- selben gebe ich auch an eine Abnehmer weit unter dem Marktpreis ab.
Frau B. Kubke, Karlsruhe, Karlstr. 69.

Hast du?
wollen an Erparungen ged. — Ja, sicherlich! Aber wie? Nun, Sie verschwenden noch immer so viel Geld an teure Toilette-Artikel. Machen Sie aber damit jetzt unbedingt Halt! Lassen Sie in Zukunft jedes andere Mittel beiseite und überzeugen Sie sich durch einen Versuch mit dem neuen Plumbhof-Creme, das alle andere überflüssig ist. — Sie sparen viel Geld — und Ihr Teint ist stets zart und rein. Plumbhof-Creme- und Goldcreme in großer Milchglasdose kostet Mk. 30.—, beide zusammen Mk. 55.—, portofreie Zusendung. — Vorauszahlung auf Postch. Konto 37181 Karlsruhe, mit Angabe des Gewünschtes. B14446
Generalvertrieb: **H. Holl, Freiburg i. Br.**
Vertreter gesucht für größere Plätze.

Wenigen haare, Tierhaare, Strohaare, Bettfedern
kauft jedes Quantum
Lupolianski & Co.
Bähringerstr. 25, II.
Telefon Nr. 13, 2. Hof-
Telefon 1446.

Wer überhebt?
emittierten Maschinenpro-
jekt und Gebrauchsan-
weisung (15-16 Oktav-
seiten) — Angebote unter
Nr. 8190 an die „Badische
Presse“ erbeten.

4000.— Mr.
II. Sporthel. sofort aus-
zuverkaufen. Ka r. Baden-
Waden. Bremerberg-
straße 41. Tel. 746. 20158

Heirat
bekannt zu werden, nur
solange bis 45 Jahre.
Angeb. u. Nr. 822059 an
die „Badische Presse“.

**Verloren Pizaretz-
Eint.**
oben hohe Belohnung ab-
zugeben. Angeb. u. Nr.
822058 an die „Badische
Presse“.

Taghund
ausgelassen. Abzugeben
an die „Badische Presse“.

Kaufgeluche
Haus mit Waden, in
ausg. Weidung.
Angeb. u. Nr. 822085
an die „Badische Presse“.



Warum

ist meine Firma so schnell hoch gekommen?

1. Durch grundlegende Bedienung!
2. Durch guten Geschmack und beste Qualitäten!
3. Bemerke ich: Das Beste ist das Billigste!

Ich habe noch große Posten Waren frühzeitig zu billigen Preisen eingekauft.

Es ist ratsam, jetzt bei mir zu kaufen, da die Preise für den Herbst noch höher sein werden.

Elegante Kleider, Mäntel, Blusen, Kostüme, Sportjacken, Röcke etc.

Greifen Sie jetzt schnell zu, es ist Ihr eigener Vorteil!

Blusenhaus Weiss

221 Kaiserstr. 221 an der Hauptpost
Erste Etage.

2tes Geschäft Baden-Baden im Hotel Badischer Hof.

Zu verkaufen:

- ca. 3 000 kg Eisenhrott
- ca. 3 000 kg neue, eiserne Kohlenhoner
- ca. 1 500 kg Siederöhre
- ca. 1 000 kg Draht in Ringen, tells gealut
- ca. 4 000 kg Flachblech (ausgemalte Radreifen)
- ca. 2 000 kg weiße Zumpen
- ca. 6 000 kg neue Federabfälle
- ca. 5 000 kg Packumpen darunter ungeschädigte
- 1 500 kg neue Papiergewebe-Abfälle naturfarbig
- ca. 18 000 kg Chronlederfahrspläne
- ca. 1 000 kg ungelötetes Aluflech
- ca. 35-40 000 kg Zumpen, darunter fortierete Originalware, der garantiert nichts entnommen ist. — Wegen Verlegung des Geschäftes geg. Höchstgebot abzugeben.

Desgleichen **Auto-Garage** 6 x 8 m mit einer ablegbaren **Schiebetür** zum Preis von 45 000.—. Die Halle ist neu. Gest. Angebote unter Nr. 2020a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Brauereigebäude mit in Amtstadt, Nähe Karlsruhe **sofort zu verkaufen.**
Das Anwesen eignet sich für Weinhandel, Brennerei od. Fabrikbetrieb jeder Art. Kapitalfrüchtige Käufer wollen ihre Adresse u. Nr. 2008a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ einreichen.

Zu verkaufen:

- 1018 Defonomiegut in Oberbavern 150 000.— Mr.
- 1019 Bauernhof bei Rosenheim 1 1/2 Mr. B14467
- 1020 Bauernhof bei Weilheim 2 Mr.
- 1021 Baumühle in Weilheim 2 Mr.
- 1022 Bauernhof bei Nottenheim 200 000.— Mr.
- 1023 Herrschaft mit 1000 Morgen 12 Mr.
- 1024 Schloss in Niederbayern 1 1/2 Mr.
- 1025 Defonomiegut bei Dingolfing 1 1/2 Mr.
- 1026 Sägewerk mit Defonomie 2 Mr.
- 1027 Defonomiegut bei Sandau 800 000.— Mr.
- 1028 Herrschaft in der Pfalz 800 000.— Mr.
- 1029 Gutswirtschaft mit Defonomie 450 000.— Mr.
- 1030 Großes Gut in Norddeutschland 2 Millionen.
- 1031 Schloss mit Weinerei 2 Millionen.
- 1032 Defonomiegut in Ostfr. 350 000.— Mr.

Herr Mayer & Co., Karlsruhe, Schlegelstr. 86.
Schriftl. Anfragen erbeten. Büro geschlossen wegen Urlaub. Rückporto! Sonstige verbieten.

Einfamilienhaus
in Bestraum gelegen, baldigst bezugsfähig, preisw. u. verk. Offert. u. Nr. 8208 an die „Bad. Presse“.

Wohnhaus in Südstadt, mit freistehendem Garten und 2 Zimmer, modern, an 250 Mr. u. verk. Angeb. u. Nr. 8202 a. d. „Bad. Presse“.

Haus zentr. Stadt, schön 4 Zim., 2 Bäder, 16 Bohnen, 10000 Mr., 200 000 zu verk. Angeb. u. Nr. 822054 an die „Bad. Presse“.

Geschäftshaus
alte Altstadtlage, an Hauptstr., 2000 Mr. zu verk. Angeb. unter Nr. 822048 an die „Bad. Presse“.

Damenrad
sehr gut erb., zu verkaufen. Preis 100 Mr. u. Nr. 822048 an die „Bad. Presse“.

Für Landwirte
200 Stück Rechen im großen od. kleinen Format abzugeben. Preis 1000 Mr. u. Nr. 822018 an die „Bad. Presse“.



Nord- u. Süd-Amerika

Expressdienst

Navigazione Generale Italiana, Genua.

Der neue Luxus-Turbinen-Dampfer

„GIULIO CESARE“

22 000 Tonnen, 4 Schrauben — ausprobierte Schnelligkeit 20,84 Meilen per Stunde — der „Navigazione Generale Italiana“ wird von Genua an den folg. Tagen in See gehen:

24. Juni 1922 nach **Barcelona, Rio de Janeiro, Montevideo** und **Buenos Aires.**

11. August 1922 nach **New-York** (via Neapel)

Genua-Buenos Aires 13 1/2 Tage
Genua-New-York 10 Tage
Neapel-New-York 9 Tage

Auskunft und Vermittlung von Passagen durch die Generalagentur für die Schweiz, Baden und Württemberg

„Schweiz-Italien“ A.-G.

Reise- und Transportgesellschaft

Sitz: **Zürich, Bahnhofstr. 80.** A981
Filialen: Basel, Genf, Lugano, Luzern, St. Gallen.

Auskünfte bei: **Karl Götz, Karlsruhe, Hebelstr. 11/15, Ueberseeverkehr und übrigen Reisebüros.**
Frachtvertretung **Kud. Gauhe, Stuttgart, Silberburgstr. 132.**

Jüngerer Kaufmann
mit schöner Handschrift und guten Zeugnissen zum Eintritt auf 1. Juli gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschr. unter Nr. 8181 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Sichere u. vornehme Existenz!
bei unsere Generalvertriebsfirma ist an oraan. befäh. Herren zu vergeb. Verdienst fährl. min. belien 2-300 000 Mr. Sure Haltung des einzu- richtenden Kaufmanns 10-100 000 Mr. te nach Bestandsgröße, erforderlich. Bitte Gelegenheits- a. Selbständigem. Offert. unt. „Patente“ an Invalidentanz. Ann. Exped. Kassaba. 200

Sichere n. vornehme Existenz!
bei unsere Generalvertriebsfirma ist an oraan. befäh. Herren zu vergeb. Verdienst fährl. min. belien 2-300 000 Mr. Sure Haltung des einzu- richtenden Kaufmanns 10-100 000 Mr. te nach Bestandsgröße, erforderlich. Bitte Gelegenheits- a. Selbständigem. Offert. unt. „Patente“ an Invalidentanz. Ann. Exped. Kassaba. 200

Suche
für meinen Bruder, led., 31. J., noch im Elter., ein drohende Rekrutierung abzumenden, auf 1. Juli od. spätr. geeignete

Stellung
im unbedienten Gebiet. Derselbe war viele Jahre Lagerhalter u. kaufmännischer Leiter einer groß. Kärerei im Elter., Bad. Oberland bevorzugt. Gest. Angebote unt. Nr. 2019a an die „Bad. Presse“.

Suche Stellung als Wertmeister
auf Maschinen od. Fertigung, bevorzugt wird Wertgegenstände, da ich langjährige Erfahrung von erit. Wertgegenstände besitze, es kommt auch Stellung als Wertgegenstände-Schlosser in Frage, wenn spätere Anstellung mögl. ist. Angeb. u. Nr. 822088 an die „Badische Presse“.

Junger Mann sucht Lehrende Nebenbeschäftigung von 8-12 Vorm., 4-6 nachmittags. Angeb. unt. Nr. 822044 an die „Bad. Presse“.

Fräulein für 3 mal in d. Woche nachm. 2 Stund., in fl. Haushalt, u. Nebenstr. 20, IV. 1

Kutscher
bedienter Kavallerist, guter Pferdepfleger, der auch etwas Landwirtschaft und die Behandlung besserer Wagen u. Kutscherei versteht, gesucht. Offerten unter Nr. 8028 an die „Bad. Presse“.

Eisführer
groß und ein ca. 2 m lq. Köchlich, für Geschäften, zu verk. B14451, Karlsruhe, Karlstr. 6, II.

Neuer, weißer Herd
zu verkaufen. B14451, Scheffelstr. 60, II. 1/2.

Wagen zu verk. B14451, Scheffelstr. 60, II. 1/2.

Elegant. Kinderliegewagen, 800 Mr., 10 mit bereits neuer Kasten, Sportwagen billig zu verk. Eisenmeistr. 20, IV. 1/2.

8 Legehühner
mit Stall preiswert zu verkaufen. B14451, Weidstr. 27, I.

Mädchen-Gejud.
Mädchen od. junge Frau für Hausarbeit gesucht. 8204 Weidstr. 36, part.

Junger Mann sucht Lehrende Nebenbeschäftigung von 8-12 Vorm., 4-6 nachmittags. Angeb. unt. Nr. 822044 an die „Bad. Presse“.

Fräulein für 3 mal in d. Woche nachm. 2 Stund., in fl. Haushalt, u. Nebenstr. 20, IV. 1

Offene Stellen

Koch
für sofort gesucht. 8197, Kaiserstr. 60.

Mädchen
für sofort od. früher wird ein tüchtiges Mädchen gesucht, das selbständig gut bürgerl. Kochen kann und Hausarbeit übernimmt. Gehaltselbst wird ein fleißiges

Zimmermädchen
das gut bürgerl. od. evtl. kochen kann, angenommen. Gute Behandlung u. hohe Bezahlung. Angebote mit Zeugnissen erbeten. 8193

Frau Oberregierungsrat Mecht.
Weidstr. 72.

Engel zu sofort od. bald zwei junge Mädchen (Schwestern) als Hausgehilfen, die Erfahrung im Kochen, Waschen, Einmachen, Hausarbeit und Nähen haben, für Landhaus bei Heidelberg. Gehalt und Behandlung sehr günstig. Anb. an 2001 Frau Kammann, Redartheim, Redartheim.

Stellengeluche

Kaufmann
25 Jahre alt, im Bankfach gelernt, sowie in Fabrik- und Holzbranche bewandert, sucht Stellung, wenn möglich per sofort oder 15. Juni. Angebote unter Nr. 822060 an die „Bad. Presse“.

Junger Kaufmann
19 Jahre alt, führt, befreit, 2-jähr. Handels- schule absolviert, tüchtiger Zeichner, schöne Handschrift, mit Kenntn. in Englisch, Maschinenspr., Korrespondenz, Buchhaltung, sowie im Bankfach etwas bewandert, sucht Stelle auf Bank, Kredit- od. Lebensversicherungs- Geschäft für längere Zeit, ab 1. Juli od. 1. August. Referenz u. Zeugn. a. Diensten. Angebote unter Nr. 822058 an die „Bad. Presse“.

Zu vermieten
Möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 821930 in der „Bad. Presse“.

Gutmoderiertes Zimmer
in nur gutem Hause von fasthol. Beamten auf 15 Juni gesucht. Zentrum der Stadt bevorzugt. Gest. Angebote u. Nr. 8198 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Berufstät. Fräul. sucht leeres Zimmer, Angeb. u. Nr. 822040 an d. „Bad. Presse“.

Fr. Kaufm. (Dauerm.) in a. t. nett **Zimmer** möbliertes Zimmer, Angeb. u. Nr. 821983 an die „Bad. Presse“.

Suche für ruhiges, junges Fräulein in nur gutem Hause

unmöbl. Zimmer
ab 1. Juli. Wenn möglich Dittstadt. Gest. Angebote unter Nr. 822084 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Veres od. möbliertes Zimmer ohne Zeit, für Büro geeignet, gesucht. Offert. unter Nr. 822082 an die „Bad. Presse“.

Mietgeluche
1 großes od. 2 kleinere möbl. Zimmer mit etwas Hochgelegent. in anst. Dame v. alt. Ehepaar gel. Angeb. u. Nr. 821812 an d. „Bad. Presse“.

Junge, kinderl. Ehepaar sucht für sofort elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Angeb. unter Nr. 821992 an die „Bad. Presse“.

Nähe Hauptpost
südt. selbständ. Kaufmann auf möbliert. Zimmer. Angeb. unter Nr. 8195 an die „Bad. Presse“.

Mädchen od. Stütze
auf kleiner Familie gesucht zur Wäsche in Küche u. Haushalt. Angeb. mit Zeugnissen erbeten. an 2001 Frau Kammann, Redartheim, Redartheim.

Frau Fabrikant Eugen Schneider, Vornstr. 46, I. St., Florab. 2014a

Auf sofort oder auf 15. Juni ein fleißiges, braves Mädchen in gute Stelle gesucht. Frau Fabrikant **Eugen Mohr**, Durlach, 2014a Vornstr. 46.

Schneemädchen gesucht. 8198 Kaiserstr. 60.

Zu verkaufen
3 Zimm.-Haus
D. u. d. modern ange-
baut. Garten, beste
Stadtage. 350 000 Mr.
zu verk. Angeb. unter Nr.
822052 an d. „Bad. Presse“.

Die Börse.

Anstiegen des Dollarkurses. - Ungleichmässige Haltung der Dividendenwerte. - Starke Kursdifferenzen im Kaliwerten.

hd. Berlin, 7. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Handels-...)

Gegen 12 Uhr nannte man vorbörslich Holland 11 540, England 1320, Amerika 293 3/4, Paris 2675, Brüssel 2475, Schweiz 5600, Italien 1525, Stockholm 7580, Polennoten 7 25.

Von den einzelnen Märkten sind Montanaktien recht fest, wenn auch die Kurssteigerungen die des Vormittags nicht erreichten.

In Kaliwerten kam es bei Deutsch-Kali zu Gewinnsteigerungen, die einem 25prozentigen Rückgang, im weiteren Verlauf sogar einen 100prozentigen im Gefolge hatten.

Chemische Werte waren nicht einheitlich. Dynamit Nobel gewannen 40, Eisfelder Farben und Rhein. Sprengstoff je 24 und Goldschmidt 20 Proz., dagegen gaben Oberfels erheblich nach, minus 77.

Auch Waggonaktien waren nicht völlig einheitlich. Holzverkohlung gaben 10 Proz. nach, während Ratgeber um 22, Vinde u. Hoffmann um 30 Proz. anzogen.

Von Maschinenaktien eröffneten Augsburg-Nürnberg auf einer um 50 Proz. niedrigeren Basis. Auch Adler und Berliner Maschinen leicht abgedrückt.

In Textilwerten bestand das Interesse auch heute erheblich fort. Die Steigerungen betragen 30-35%. Spiritalktinen mit Ausnahme von Rüdforth minus 15, sehr fest und gewonnen ungefähr 40%.

Freibörse. Kolonial-Aktien 3150, Deutsch-Petroleum 1940, Adler Akt 1325, Veder Stahlwerke 435, Benz-Motoren 495, Zellstoff Union 510, Gläser Brille 720, Ritter Hofmann 3100, Glöckner Brauindustrie 405, Göttinger Maschinen 350, Salschler Kali 1300, Hannoverischer Kali 1110, Haldex Lloyd 340, Heuberta Vorzug 1400, Kabei Rdeydt 670, Karstadt 270, Krügerhain 700, Mannesmann Wulst 380, Mansfelder Kuxe 450, Rönningeball Metall 2100, Scheidemantel 1630, Tiag Junge 390, Trierer Wäpwerke 700, Ufa Film A.-G. 225, Wolf Magdeburg 745, Zeiter Chem. Werke 850, Womona 14 000, Petersburger Int. Waut 148, Russische Bank für ausländ. Handel 131 1/2, Internat. Petroleum-Aktion 3050.

Schwankungen des Dollars. - Rückgang der osterrösischen Devisen. - Leichte Kursrückbildung der Dividendenpapiere. - Stärkere Aufwärtsbewegungen im Kaliwerten.

ep. Frankfurt, 7. Juni. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsvertretung). Die anfängliche, im Morgenverkehr scharfe Verbesserung der ausländischen Devisen machte bei Eröffnung des amtlichen Verkehrs einer leichten Reaktion Platz.

Am Montanaktienmarkt werden Sinnesworte, so Phönix und Rhein-Stahl etwas 20-25 höher genannt. Oberfels waren nach dem gestrigen Kurs behauptet, Oberbedarf 28 höher.

Auch Schiffahrtswerte hatten keine außergewöhnlichen Ergebnisse zu verzeichnen. Am Elektromarkt betragen die Kursgewinne 10-15, bei nicht allzu großen Umläufen. Das gleiche gilt von chemischen Werten.

Am Einheitsmarkt ist für die einzelnen Werte eine kräftige Nachfrage zu verzeichnen. Auch der Freibörse war zu Beginn etwas lebhaft, schwächer aber im weiteren Verlauf. Bei südosteuropäischen Werten machte sich heute eine teilweise etwas rückläufige Bewegung geltend, sie gaben etwa 25 ihres gestrigen Kurzes her.

Industrie und Handel.

Aus dem südwestdeutschen Wirtschaftsgebiet.

Kollmar u. Jordan, A.-G., Uhrentenfabrik, Pforzheim. Die G.-V. genehmigte den Abschluß (35 gegen 22 Proz. Dividende), sowie die vorgeschlagenen Änderungen der Statuten.

Die „Papyrus“ Aktiengesellschaft Mannheim-Waldhof befindet sich in der Pacht der Zellstofffabrik Waldhof; diese zahlte für 1921 eine Pachtsumme von 126 675 M., die zu Abschreibungen verwendet worden ist.

n. Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft. Von der Gesellschaft sollen 1 Million M neue Aktien zum Handel und Notierung an der Münchener Börse zugelassen werden.

h. F. Grubler, Zigarrenfabrik, A.-G. in Freiluft (Waden). Die bisherige offene Handelsgesellschaft wurde in eine Aktiengesellschaft mit 6,5 Millionen Mark Kapital, das in 6000 Aktien zu je 1000 Mark unterteilt ist, umgewandelt.

Gründer sind: Wilhelm Grubler Wwe. geb. Rieders in Freiluft, Kaufmann Behrens-Bremen, Kaufmann Ernst-Gomburg, Fabrikant Grubler-Goldschmidt, Fabrikant F. Rieders-Freiluft, Kaufmann Karl Hägel-Däffeldorf genannt, welche sämtliche Aktien gezeichnet haben.

b. Gebr. Heiner, Maschinen- und Metallwarenfabrik G. m. b. H. Kenzingen. Die Gesellschaft wurde mit einem Stammkapital von 120 000 Mark geründet und bezweckt die Herstellung und den Vertrieb von Maschinen, Metall- und Eisenwaren aller Art.

h. Freundbergiger Zigarrenfabrik G. m. b. H. in Freundberg. Als Geschäftsführer der mit einem Stammkapital von 60 000 Mark gegründeten Gesellschaft wurden Bierbrauereibesitzer Hugo Will und Fabrikbesitzer Otto Saamann gewählt.

n. Emailier- und Stanzwerke vorm. Gebrüder Ulrich, Mailammer (Reinpfalz). Das Bezugsrecht auf die neuen Stammaktien (auf 2000 M alte 1000 M junge zu 175 Prozent) ist vom 8.-24. Juni 1922 auszuüben.

h. Wollfabrik Dürkheim a. G. m. b. H. Nach der Bilanz erzielte die Gesellschaft im vergangenen Geschäftsjahre einen Umlauf in Höhe von 42912 (34719) Mill. Mark, woraus sich nach Abzug der Verlusten und Abschreibungen ein Reingewinn von 276 776 (166 869) Mark erwirtschaftete.

h. H. W. Stuttgart. Aus dem 1. Geschäftsbericht des Unternehmens, über den wir schon kurz referierten, ist noch folgendes zu erwähnen: Mit dem Ausbau der in Angriff genommenen Bauten werden von der 200 Kilometer langen Gesamtlänge rund 60 Kilometer für die 1200 t-Schiffahrtsstraße fertiggestellt.

b. Würt. Textil A.-G. vorm. M. Reiff in Stuttgart. Der auf 30. d. M. einberufenen ersten Generalversammlung wird voraussichtlich aus dem Reingewinn des ersten 12 Monate umfassenden Geschäftsjahres die Verteilung einer Dividende von 20 Prozent vorgeschlagen.

da. Der Stuttgarter Getreidemarkt am Dienstag war wesentlich fester. Es fanden kleine Umläufe statt.

X. Aktienbrauerei Umlauf in Heilbronn a. N. Die Generalversammlung genehmigte die beantragte Kapitalerhöhung von 3,2 auf 5 Mill. M durch Ausgabe von 1700 Stamm- und 100 Stück Prozentiger Vorzugsaktien mit 20-fachem bedingtem Stimmrecht.

h. Saffine Subsidienbank zu Wimpfen a. N. Das abgelaufene Geschäftsjahr war eines der unglücklichsten seit Bestehen der Gesellschaft. Der Geschäftsabgang war in der ersten Zeit stark, und erst später setzte eine größere Besserung ein.

h. Schneider, Jaquet u. Co., A.-G. in Straßburg. Die bisherige G. m. b. H. wurde mit einem Kapital von 2 Millionen Franken, das in 1000 Stück Aktien zu je 2000 Franken eingeteilt ist, in eine A.-G. umgewandelt.

h. Neue Tuchmanufaktur, Bismarck (Elsass). Die Bilanz der Gesellschaft, die ihr Aktienkapital auf 900 000 Franken erhöhte, weist für das Geschäftsjahr 1921 einen Reingewinn von 507 287 Franken aus.

h. Kneutinger Hüttenwerke in Kneutlingen (Lothringen). Die schon seit einigen Jahren infolge der schlechten Konjunktur mit 30 Prozent gegen normale Zeiten arbeitenden Werke, haben im Geschäftsjahr 1921 wiederum ein Defizit zu verzeichnen, das die beträchtliche Höhe von 30 361 000 Franken erreicht hat.

h. Aus der lothringischen Eisenindustrie. Die Lage der lothringischen Eisenindustrie verschlechtert sich von Tag zu Tag. Von 66 Höfen waren Ende Mai dieses Jahres nur noch 33 im Betrieb, wovon 2 von 4 auf Deutsch-Loth., 1 von 3 auf Dödingen, 1 von 3 auf Sodingen, 3 von 6 auf Uedingen, 1 von 4 auf Diedenhofen, 4 von 6 auf Hagendingen, 5 von 10 auf Kneutingen, 5 von 8 auf Rombach, 11 von 18 auf Sappingen und Konweure (bei Wendel) entfallen, während in Maßiges sämtliche Höfen stillgelegt sind.

Der Entwurf der Zwangsanleihe.

Dem Reichstag ist der Entwurf des Gesetzes über die Zwangsanleihe mit den Abänderungsvorschlägen des Reichstages zugegangen. Der Zeichnungspreis soll 100 Prozent betragen. Die dreijährige Zinslosigkeit ist bereits im Gesetz über Veränderungen im Finanzwesen festgelegt. Die Reichsregierung schlägt für die auf die ersten drei Jahre folgenden fünf Jahre (1925-1930) eine 2 1/2-prozentige und von da ab eine 4-prozentige Verzinsung vor.

Reichsbankausweis vom 31. Mai 1922.

Table with columns: Erhöhung des Notenumlaufs um 7,8 Milliarden. Sub-headers: (in Tausend) Aktivpassiva. Rows: 1920, 1921, gegen die Vorwoche, 1922, gegen die Vorwoche. Includes categories like Metallbestand, Darunter Gold, Goldbestand, etc.

Der Valutamarkt.

Table showing exchange rates for various cities: Paris, London, Amsterdam, Stockholm, Kristiania. Columns include city names and exchange rates for different currencies.